

Hals : "swing-elastic" : die Designkritiker probieren eine Zahnbürste aus

Autor(en): **Kammerlander, Karin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-119947>

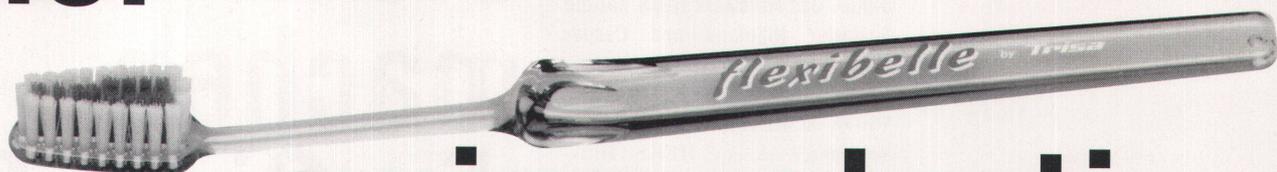
Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Hals:



«swing - elastic»

Diesmal beschäftigten sich die Designkritiker von «Hochparterre» weder mit einem exklusiven Möbelstück noch mit einem High-Tech-Gerät. Sie begutachteten einen unscheinbaren Alltagsgegenstand: die Zahnbürste. Durch kritischen Gebrauch geprüft wurde «flexibelle» von Trisa, entworfen im hauseigenen Designatelier.

Keine gestalterische Aussage

Etwas ratlos suche ich nach einer griffigen Aussage für einen anonymen Massenartikel. Mir fehlt der zündende Funke, die Originalität. Mein Erfolgserlebnis hat sich erst nach der ersten praktischen Probe eingestellt. Die Funktion des elastischen Bürstenhalses hat meine Erwartungen weit übertroffen – ich bin begeistert – ich kenne meine zukünftige Zahnbürste.

Schade, dass die «versteckte» Qualität keine gleichwertige Umsetzung in der Formgestaltung gefunden hat. Wo bleibt die dynamische Aussage des aussergewöhnlich flexiblen Bürstenhalses?

Karl Odermatt

Angenehme Gebrauchsqualität

... seit langem nicht mehr so ein angenehmes Gefühl beim Zähneputzen gehabt; mit diesem Eindruck möchte ich meine Produkte-Kritik beginnen. Die Elastizität des Bürstenhalses erfüllt die Versprechungen voll und ganz. Ebenso sind die für die Handhabung gedachten Druckpunkte gut gewählt und bieten sich beim Gebrauch sogleich an. Durch die Wahl eines transpa-

renten Werkstoffes wirkt dieses «Instrument der Zahnpflege» sehr leicht und hat, was die Gesamterscheinung betrifft, bemerkenswerte Anmutungsqualitäten. Es gibt einige Details der Formübergänge und Proportionen, die auch auf eine andere Art bewältigt werden könnten, ohne dass dabei das Gesamtkonzept in Frage gestellt würde. Was mich hingegen überhaupt nicht überzeugt, ist die Verpackung dieser Zahnbürste. Im verpackten Zustand wird das Produkt von diversen Beschriftungen und hilflos wirkenden grafischen Elementen geradezu überdeckt. Wie schade, weniger wäre mehr!

Trotzdem würde ich diese Zahnbürste der angenehmen Gebrauchsqualität wegen wieder kaufen.

Walter Eichenberger

«New swing-elastic»

Die schöne «Belle» sorgt dreimal täglich für blitzblanke Zähne. Dass die tägliche Mühsal mit «flexibelle» zur täglichen Lust wird, ist schlicht übertrieben, und trotzdem: Der elastische Hals an der Bürste hat es in sich. Mit Flexibilität wird ja oft mehr erreicht als mit Sturheit. So ist das Zähneputzen mit «flexibelle» wirklich sanfter, weicher und angenehmer. Jedenfalls quitiert mein Zahnfleisch seither die gute Reinigung nicht mehr mit Blut. Das ist für mich eine Komfortsteigerung! Mit der relativ kleinen Bürste lassen sich auch die hintersten Zähne bürsten, ohne das Halszäpfchen gleich zu Brechreiz zu provozieren. Doch lassen wir Mühsal, Blut und Schmerz beiseite und gehen zum Design, genauer: zur Formgebung über. Nicht dass mir jetzt speiübel wird, aber mit der schönen «Belle» ist es aus. Bestenfalls bleibt betretenes «schon recht». Zur «Belle» fehlt ihr einfach der Pfiff. Es beginnt eigentlich schon mit dem «New swing-elastic»-Pfeil auf der Packung. «Belle» hätte einfach etwas Besseres verdient. Da hilft die schöne Idee mit der farbigen doppelten Welle auf dem Karton, welche die Geschmeidigkeit des runden Halses durch formale Verzerrung spielerisch anschaulich macht, auch nicht weiter. Denn ausser diesem «swingenden Hals» hat die «Belle» wenig Attraktives an sich: brav der Kopf, mager der Schaft, zu kurz die Länge. Eigentlich schade, dass die sympathische Neuheit des ela-

stischen Halses in der Formgebung so wenig Entsprechung gefunden hat, denn ich liebe das, was ich täglich in der Hand halte, nicht nur wegen seiner guten Funktion.

Jürg Brühlmann

Zahnbürste ohne Halsstarre

Die Zahnbürste wird jeden Tag benutzt, hat ihren festen Platz im Badezimmer und in der Reisetasche. Das Zähneputzen ist ein Ritual. Wir nehmen die Bürste, drücken Zahnpaste darauf und putzen mit kreisenden Bewegungen, bis die Sanduhr abgelaufen ist. So haben wir das gelernt.

Das Kernstück von «flexibelle», der neuen Zahnbürste von Trisa, ist der dünne, elastische Hals: Er soll einen allzu starken Anpressdruck beim Putzen verhindern. Der Bürstenkopf ist schmal und konisch geformt. Seine farbigen Bürstenbüschel sind nicht sehr originell plaziert. Auf dem Bürstengriff sind zwei Auskerbungen für Daumen und Zeigefinger angebracht und fixieren damit die Halteposition. Sie stören aber nur bei der sensiblen Führung der Bürste, für mich ist auf diese Weise der Haltegriff zu lang. Das transparente Material wirkt sauber und hygienisch. Die Einspritzpunkte und Ausstosser werden aber bei der jetzigen Platzierung sofort gesehen und wirken wertvermindernd. Die Idee, eine neue Zahnbürste auf den Markt zu bringen, reicht nicht. «flexibelle» müsste im Detail besser und sinnlicher gestaltet werden.

Karin Kammerlander

